

Klimawandel - Handeln wir jetzt!

Internationale Petition an die Regierungen und Parlamente der Industrienationen Unterschriftensammlung von September 1996 bis Januar 1997

Fast gleichzeitig mit "forum" Nr. 170, in dem wir der Kirche Luxemburgs mangelhaftes Engagement für die Bewahrung der Schöpfung vorwarfen, erschien eine von "Justice et Paix" verbreitete Petition zum Klimawandel, die u.a. von der katholischen Kirche in Luxemburg getragen wird. Die Petition, die auf einer Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen beruht, liegt "forum" allerdings schon seit Mai 1996 vor. Ein entschiedeneres Eintreten zugunsten eines massiven Unterschriftensammelns kann man bisher in der katholischen Presse noch nicht ausmachen; im LW wurde bislang einmal, versteckt zwischen lokalen Nachrichten, kurz darauf hingewiesen. Die "forum"-Redaktion ruft ihre Leser und Leserinnen auf, möglichst viele Unterschriften zu sammeln und bis zum 25.1.1997 einzusenden. Die überlebensnotwendige Reduzierung der Treibhausgase ist auch ein Grund, warum die Luxemburger Regierung ihr Straßenbauprogramm stoppen und lieber in regionale Trambahnen investieren soll.

Worum geht es?

Der vor kurzem erschienene offizielle wissenschaftliche Bericht der Vereinten Nationen bestätigt, daß die klimatischen Veränderungen, die wir heute beobachten, durch menschliche Einwirkungen mitverursacht werden. Das für den Bericht zuständige internationale Expertengremium (Intergovernmental Panel on Climate Change - IPCC) ist unabhängig und repräsentativ; Wissenschaftler aus aller Welt wirken darin mit.

Die Veränderungen des Klimas werden verursacht durch den vermehrten Ausstoß von Treibhausgasen. Die erhöhte Konzentration der Gase in der Luft führt zu einer allmählichen Erwärmung der Erdatmosphäre. Das wichtigste unter ihnen, Kohlendioxid (CO₂), wird durch das Verbrennen von fossilen Stoffen in großen Mengen in die Luft ausgestoßen - durch die Kamine der Industrie und die Heizungen, durch den Straßen- und Luftverkehr. Die Industrienationen sind die hauptsächlichen Verursacher dieser Emissionen. Rund 75% gehen zu ihren Lasten.

Es ist darum dringend notwendig, daß der Energieverbrauch gerade in diesen Ländern energisch gesenkt wird.

Anläßlich des Erdgipfels von Rio de Janeiro (1992) unterzeichnete auch die Luxem-

burger Regierung die Klimakonvention und versprach damit, als einen ersten Schritt bis zum Jahr 2000 den CO₂-Ausstoß auf dem Niveau von 1990 zu stabilisieren. Schon damals war klar, daß nach dem Jahr 2000 weitere Schritte folgen müssen. Die bisher ergriffenen Maßnahmen sind aber eindeutig unzureichend. Auch wenn die Luxemburg angerechneten

CO₂-Emissionen aufgrund der Umstellung in der Stahlindustrie von traditionellen Hochöfen auf Elektro Stahlwerke kurzfristig abnehmen (von 30 Tonnen pro Kopf 1990 auf 24 Tonnen pro Kopf 1995), so hat Luxemburg noch immer die höchsten Pro-Kopf-Emissionen in Europa (Durchschnitt in der EU: 9 Tonnen). Besonders bedenklich ist außerdem, daß in Luxemburg vor allem im Verkehrs- und Flugzeugbereich die CO₂-Emissionen weiterhin stark zunehmen; auch vier Jahre nach Rio hat die Regierung noch kein Konzept für gezielte CO₂-Reduktionsmaßnahmen erstellt.

Alle Länder werden die klimatischen Veränderungen auf diese oder jene Weise drastisch zu spüren bekommen. Als erste werden aber die kleinen Inselstaaten und die tiefliegenden Küstengebiete von immer heftigeren Stürmen und dem Ansteigen des Meeresspiegels betroffen werden. In den internationalen Verhandlungen drängen darum vor allem die Vertreter dieser Staaten auf durchgreifende Maßnahmen. Die Allianz der kleinen Inselstaaten (AOSIS) hat im Frühjahr 1995 den - bisher vergeblichen - Versuch gemacht, die Klimakonvention von Rio durch einen Zusatz zu verstärken, der die Industriestaaten verpflichtet, ihre Emissionen bis zum Jahr 2005 um 20% zu senken.



Der Bericht des IPCC zeigt, daß das heutige Maß von Emissionen in den nächsten 50 Jahren um mindestens die Hälfte gesenkt werden muß, wenn zerstörerische Folgen vermieden werden sollen.

Je weiter die nötigen Vorkehrungen hinausgeschoben werden, desto rigoroser werden Maßnahmen in Zukunft sein müssen.

Vieles kann durch effizientere Technologien, Isolation von Gebäuden, Förderung erneuerbarer Energien usw. erreicht werden. Schritte, die in diese Richtung gehen, verdienen daher entschlossene Unterstützung, sowohl von Seiten der Behörden als

Klimawandel - Handeln wir jetzt!

Petition an die Luxemburger Regierung und die Abgeordnetenversammlung

Wissenschaftliche Forschungsergebnisse lassen kaum noch Zweifel zu: Die Erdatmosphäre wird wärmer und wärmer. Das subtile Gleichgewicht des Klimas ist in Gefahr. Weitreichende Folgen für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sind vorauszusehen.

Das Wetter, so wird uns vorausgesagt, wird immer mehr zu Extremen neigen - mehr Stürme, mehr Überschwemmungen, mehr Trockenheiten. Gletscher werden schmelzen, der Meeresspiegel wird steigen, und Küstenregionen werden überflutet werden. Um den Klimawandel in tragbaren Grenzen zu halten, muß der Ausstoß von Treibhausgasen, vor allem von Kohlendioxid (CO₂), drastisch gesenkt werden.

Die Industrienationen tragen die Hauptverantwortung für die Erwärmung der Atmosphäre. Die ersten Opfer des Klimawandels werden hingegen die kleinen Inselstaaten, z. B. im Pazifik, und die tiefliegenden Küstengebiete, viele davon in den Ländern der Dritten Welt, sein.

Die Gefahren für uns alle sind offensichtlich. Doch die notwendigen Maßnahmen werden nicht getroffen.

In Solidarität mit denen, die die Folgen als erste zu spüren bekommen, fordern die Unterzeichner dieser Petition die Regierung und die Abgeordnetenversammlung auf, entschlossener zu handeln:

1. Das auf dem Erdgipfel von Rio de Janeiro 1992 abgegebene Versprechen muß eingehalten werden. Der CO₂-Ausstoß in den Industriestaaten muß bis zum Jahr 2000 auf alle Fälle auf das Maß von 1990 gesenkt werden.
2. Für die Zeit danach müssen verbindliche Ziele festgelegt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden. Langfristiges Ziel muß sein, bis zum Jahr 2050 die CO₂-Emissionen in den Industrieländern auf höchstens 2 Tonnen jährlich pro Kopf zu begrenzen. Für 2010 könnte z. B. ein Zwischenziel von unter 6 Tonnen angestrebt werden. Deshalb sollte die Luxemburger Regierung umgehend eine Strategie entwickeln, wie die derzeit übermäßig hohen CO₂-Emissionen (24 Tonnen pro Kopf mit Stahlindustrie, 17 Tonnen pro Kopf ohne Stahlindustrie) entsprechend reduziert werden können. Zu den Maßnahmen gehören z. B. eine effiziente Verwendung der Energie, die Förderung erneuerbarer Energien wie Sonnen- oder Windenergie, ein sparsamerer Umgang mit Energie im allgemeinen sowie eine entsprechende Verkehrspolitik. Kernenergie wäre eine Scheinlösung.
3. Luxemburg soll sich dafür einsetzen, diesen Zielen auch international zum Durchbruch zu verhelfen. Es soll auch die vom Klimawandel am stärksten betroffenen Länder aktiv unterstützen, die Auswirkungen der Klimaveränderung zu bewältigen.
4. Die öffentliche Debatte über den Klimawandel und seine Folgen muß konsequent gefördert werden. Da es um die Lebensqualität aller geht, braucht es die Beteiligung aller, um tragfähige Lösungen zu erzielen.

Mit der Unterschrift unter dieser Petition erklären wir uns ausdrücklich bereit, die Konsequenzen der erforderlichen Maßnahmen für Gesellschaft, Wirtschaft und unser persönliches Leben auf uns zu nehmen. Wir werden durch unser eigenes Verhalten dazu beitragen, daß der Energiekonsum und der Ausstoß von Treibhausgasen gesenkt werden können. Wir sind überzeugt, daß ein verantwortungsbehaftetes Handeln zu einer Verbesserung der Lebensqualität führen wird.

Name, Vorname

Adresse

Unterschrift

Die Liste ist vollständig oder teilweise ausgefüllt möglichst rasch, spätestens aber bis zum 25. Januar 1997 zurückzusenden an: Sekretariat Justitia et Pax, 52, rue Jules Wilhelm, L-2728 Luxemburg. Hier können auch weitere Unterschriftenbögen (auch in französischer Sprache) angefordert werden.

auch der Bevölkerung. Eine Umorientierung läßt sich ohne Umdenken in der Verkehrspolitik, ohne Preiserhöhung bei verschiedenen Energien und andere Maßnahmen nicht erreichen. Angesichts der nach wie vor bestehenden Risiken bietet die Kernenergie unseres Erachtens keinen Ausweg. Die einschneidenden Reduktionen, die die Industrienationen auf längere Sicht vornehmen müssen, werden auch einschneidende persönliche Veränderungen mit sich bringen. Wer verantwortlich denkt, hat aber keine andere Wahl.

Wir sind überzeugt, daß wir damit letztlich nichts verlieren, sondern zur Lebensqualität sowohl in der Gegenwart als auch für künftige Generationen beitragen.

Wer trägt die Petition?

Sie wurde vom ökumenischen Rat der Kirchen vorgeschlagen und wird auf internationaler Ebene von folgenden Organisationen unterstützt: Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE), Päpstlicher Rat Justitia et Pax, Konferenz der Europäischen Kirchen (KEK), ökumenisches Patriarchat von Konstantinopel, Lutherischer Weltbund, Reformierter Weltbund, Disciples of Christ, Generalkonferenz der Siebenten-Tag-Adventisten, World Alliance of Young Men's Christian Associations, World Young Women's Christian Association, World Student Christian Federation, Friends of the Earth International, Internationale Gesellschaft der Ärzte für Umweltschutz (ISDE), Internationales Grünes Kreuz, Klimabündnis, Climate

Network Europe, European Federation for Transport and Environment.

In Luxemburg wird die Petition von folgenden Kirchen und Organisationen getragen: Katholische Kirche in Luxemburg, Allianz Protestantischer Kirchen in Luxemburg, Luxemburger Kommission "Justitia et-Pax", Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Luxemburg "Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung", Familien-Center CPF, CPMT (Centre de Pastorale en Monde du Travail), SeSoPI - Centre Intercommunautaire, Fédération Caritas a.s.b.l., Pax Christi Luxembourg, Info-Video-Center, JEC Luxembourg, Bridderlech Delen, ASTM (Action Solidarité Tiers Monde), Mouvement Ecologique.